

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugpreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Montag, 28. Juni 1943

Nummer 148

Erneute Mahnung Stalins an Roosevelt

Moskau fordert gemeinsame Operationen

Die Hoffnungen auf den Luftkrieg geschmälert - „Eine Kanonengasse vom Kanal bis zur Ruhr“

Drahtbericht unseres Korrespondenten Stockholm, 28. Juni. Stalin hat an Roosevelt eine Botschaft gerichtet, die er am Sonntag in aller Frühe durch den Moskauer Rundfunk verbreiten ließ. Er dankte darin für alle Wertung, die Roosevelt der Sowjetunion in ihrem Kampf entgegengebracht habe, mahnt aber zu gemeinsamen Angriffen gegen Europa von Osten und Westen. Diese Botschaft dürfte die Antwort auf die Aufforderung, die Sowjets sollten erneut beschleunigt eine Offensive einleiten, darstellen.

Solche Aufforderungen an Moskau sind zum Teil sogar öffentlich ergangen. Der britische Premier kündigte eine Offensive im Osten an. Auch amerikanische Blätter deuteten an, die Plutokratien erwarteten eine neue Offensive ihrer Verbündeten in diesem Gebiet. Amerikanische Militärschiffe machten sogar mit einer gewissen Vitterlichkeit geltend, die Deutschen seien durch die Stille im Osten in die Lage versetzt, über ihre Kräfte frei nach allen Seiten zu verfügen und gegen die Luftangriffe im Westen bedeutende Teile ihrer Jagdwaffe einzusetzen, die eigentlich im Osten gebunden werden müßten. Der U.S.A.-Kriegsminister Stimson stellte mit vorwurfsvollem Unterton gegenüber den Sowjets fest, das Wetter im Osten sei doch eigentlich seit Wochen für eine große Offensive günstig gewesen.

Stalin hat demgemäß oft genug durchblicken lassen, daß die Sowjetunion nicht mehr allein die Last ungewöhnlicher Offensiven tragen könne, sondern daß gemeinsame Anstrengungen notwendig seien. Seine Forderung wurde am Samstag von dem neuen Sowjetbotschafter in Mexiko, Konstantin Znamanski, unterstrichen. Er erklärte vor der Presse, die Luftoffensive der englischen und amerikanischen Flieger könne nur dazu helfen, den Weg für die Invasion zu bereiten. Die Sowjets erwarteten „mit freudvoller Beharlichkeit“ die Errichtung einer zweiten Front in Europa. Aber in London und New York ist anscheinend die Meinung für ein solches Unternehmen gering. Auch in den plutokratischen Hauptstädten sind die gewaltigen Wehrevorbereitungen und Rüstungen in Europa nicht unbemerkt geblieben. Erneut predigt daher die Presse der Plutokratien, man müsse vorläufig beim Terrorluftkrieg bleiben.

Die Hoffnungen auf Erfolg des Experiments mit dem Terrorluftkrieg werden sehr beeinträchtigt durch die schweren Verluste der Angreifer, die fortlaufend den Gegenstand sorgenvoller Betrachtungen bilden. In der englischen Presse heißt es, der gesamte Weg von der Kanalfläse bis zur Ruhr sei eine einzige „Kanonengasse“, gepflückt mit Fiat und Scheinwerferbündeln sowie mit einem förmlichen Heer von Jägern. Niemals, nicht einmal 1940 über England, habe es im Luftkrieg einen so kompakten Widerstand gegeben. Deutschland habe hier eine gewaltige Abwehrkraft konzentriert. Die „New York Times“ spricht von einem „Verdun der Luft“, das die englische Fliegerei binnen einiger Monate hunderte von Bombern und Tausende von Fliegern getötet habe. Der U.S.A.-General Johnson behauptet, bisher hätten die Verluste immerhin noch getragen werden können. Er sucht sie durch die Behauptungen zu verfühlen, wahrschein-

lich seien zwei Drittel der abgeschossenen Flieger in Gefangenschaft geraten.

Aber der Geschmaek an der bisher als so erfolgreich betrachteten Luftkriegführung ist durch die Schwere der Verluste und die Härte des Widerstandes zweifellos beeinträchtigt. Hier sucht jetzt Stalin mit seiner Forderung nachzusteuern, daß endgültig das Schwergewicht auf die Landkriegführung gelegt werden müsse.

Neue Taktik der deutschen Jäger

Drahtbericht unseres Korrespondenten v. Rom, 28. Juni. Die neue Taktik der deutschen Jäger gegen viermotorige Bomber, so überschreiben die römischen Zeitungen ihre Meldungen über die Niederlage eines britischen Bomberverbandes beim Tageseinflug gegen norddeutsches Gebiet. Ohne nähere Einzelheiten über die angewandte

Taktik zu geben, wird in den Zeitungen unterstrichen, daß zum erstenmal der Tagesangriff viermotorigen Bomber durch Einwirkung der deutschen Jagdwaffe bei schwersten Verlusten völlig ergebnislos blieb. Ausdrücklich wird in den Schilderungen über den 45 Minuten dauernden Gefechtsverlauf darauf aufmerksam gemacht, daß es sich nicht etwa um einen zufälligen Erfolg handelte. Die neue deutsche Taktik, schreiben die heftigen Blätter, habe sich bei der ersten praktischen Anwendung gegen den Feind in einem für die britisch-amerikanische Luftwaffenführung erschreckenden Maße bewährt. Es wird dabei betont, der starke feindliche Verband habe im wesentlichen sämtliche Vorteile für sich gehabt, darunter das Überraschungsmoment, die schlechten Sichtverhältnisse und die genaue Kenntnis der Einsluggebiete.

Im Mittelmeer elf Transporter schwer getroffen

Angriffe bei Welikije Luki zerschlagen - Industrieziele an der Wolga bombardiert

Aus dem Führer-Hauptquartier, 27. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei Welikije Luki wurden mehrere, von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets durch das zusammengefaßte Feuer aller Waffen zerschlagen oder in heftigen Kämpfen abgewiesen. An der übrigen Ostfront verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Im Lagunengebiet des Kuban und an der Murman-Küste verankerte die Luftwaffe eine größere Anzahl feindlicher Nachschubboote, zwei Küstenfahrzeuge und ein Räumboot. In der vergangenen Nacht wurden Industrieziele im Mündungsgebiet der Wolga bombardiert.

Im westlichen Mittelmeer griffen deutsche und italienische Fliegerverbände ein feindliches Geleit in mehrschichtiger Linie an. Nach den bis jetzt eingetrossenen Meldungen wurden elf große Transporter schwer getroffen. Ein Tanker geriet in Brand.

Bei Tagesvorstößen britisch-nordamerikanischer Bomber- und Jagdfliegerverbände gegen die besetzten Westgebiete verlor der Feind 14 Flugzeuge. Ein deutsches Jagdflugzeug kehrte nicht zurück. Einzelne feindliche Flugzeuge unternahm in der vergangenen Nacht Störflüge im westlichen und nordwestlichen Reichsgebiet. Bombenwürfe wurden bisher nicht festgestellt.

Kampfflieger bombardierten Dellager in Astrachan

Die Bolschewisten im Lagunengebiet des Kuban-Brückenkopfes zurückgeworfen

Berlin, 27. Juni. An der Ostfront verlief der Samstag ohne Kämpfe von besonderer Bedeutung. Im Lagunengebiet des Kuban-Brückenkopfes warfen unsere Grenadiere und Jäger die sich erbittend wehrenden Sowjets nach Norden zurück. Die Säuberung des hierbei gewonnenen Geländes dauert noch an. Schlachtflieger bekämpften wiederholt Bootsanstaltungen der Bolschewisten. Siebzehn Boote wurden zerstört oder schwer beschädigt. Auch der Landeplatz Noworossija war wieder-

holt das Ziel wirkungsvoller Angriffe unserer Flugzeuge. Darüber hinaus bekämpfte die Luftwaffe am Samstag und in der Nacht zum Sonntag den sowjetischen Nachschubverkehr im mittleren und südlichen Teil der Ostfront und bombardierte mehrere Flugplätze. Bahnhöfe gerieten in Brand, zahlreiche Lokomotiven und Lastkraftwagen wurden zerstört sowie Gleisanlagen an verschiedenen Stellen durch Bombenwürfe unterbrochen.

Artillerie südlich Isjum bekämpfte zwei Donesebrücken mit guter Wirkung. Deftlich Charlow griffen die Bolschewisten mit vier Stütztruppen bis zu Bughäute unsere Stellungen an, aber überall brachen die feindlichen Angriffe unter empfindlichen Verlusten für den Feind zusammen. Ein starker Verband deutscher Sturzkampfflugzeuge belegte Artilleriestellungen der Sowjets im Raum von Jelgorod wirkungslos mit Bomben, brachte mehrere Batterien zum Schweigen und zerstörte durch Vollerfrier zahlreiche Geschütze.

Im Raum von Welikije Luki nahm der Feind seine bereits am Vortage zurückgeschlagenen östlichen Angriffe mit Unterstützung von Panzern wieder auf. Auch diesmal hatten die Bolschewisten keinen Erfolg. Ihre mehrfachen Vorstöße wurden von Artillerie und Granatwerfern zerschlagen oder in heftigen Kämpfen abgewiesen. Auch südlich Schäßelsburg scheiterten zwei in Bataillionsstärke vorgebrachte feindliche Angriffe, bei denen die Bolschewisten erhebliche Verluste erlitten. Allein an Gefallenen mußten die Sowjets über 250 gezählte Tote auf dem Kampffeld zurücklassen. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge unterzogen im hohen Norden den Abwehrkampf des Herces. Während Artillerie bolschewistische Stellungen an der Liza und Schiffsziele unter Feuer nahm, verjagten Flieger zwei Lastkähne und ein Räumboot.

Auch in der Nacht zum Sonntag griffen unsere Kampfflugzeuge Groß-Dellager in Astrachan erfolgreich an. Im Verlauf des Samstags schoß unsere Luftwaffe bei drei eigenen Verlusten zwanzig sowjetische Flugzeuge ab.

Getreideernte auf der Krim

Melitopol, 27. Juni. Die Halbinsel Krim gehört als südlicher Bezirk der Ukraine zu den heißesten Gebieten. Daher sind hier auch Wachstum und Ernte zeitlich begünstigt. In diesen Tagen hat auf der Halbinsel die Getreideernte begonnen. Da die Witterung günstig ist, versprechen die Ergebnisse die des Vorjahres zu übertreffen.

Italien ist gewappnet

Von Dr. Dieter von Langel, unserem ständigen Vertreter in Rom

Eine Reihe von Umständen spricht nach römischen Ansichten, die auch die Presse Ausdruck gibt, dafür, daß der Feind augenscheinlich bald verjagt werde, seine seit zwei Jahren angeforderten, bisher immer gescheiterten Invasionspläne gegen das europäische Festland nun im Mittelmeer in die Tat umzusetzen. Man schließt dies u. a. aus den Vereinstellungen von Landungsstruppen und Kampfmittein in den Häfen Nordafrikas und Kleasiens, soweit sie sich in englischem Besitz befinden, ferner aus der britischen Flottenkonzentration im Mittelmeer, aus der gesteigerten Terrorfähigkeit der britisch-amerikanischen Luftwaffe gegen die Städte Siziliens, Sardinien und Südtaliens und schließlich aus dem gesteigerten Zuzug von Generalen, Politikern und sonstigen Personen aus dem angelsächsischen Lager zu dem Vereinstellungsraum.

Bei dieser Lage im Vorfeld Südeuropas hat die Frage: „Wie sieht es um Italiens Verteidigung?“ eine über den Mittelmeerraum hinausgreifende Aktualität gewonnen. Diese Frage wurde zum erstenmal im Lauf des Mittelmeerkrieges aktuell, als am 8. November des vorigen Jahres Amerikaner und Briten mit dem Oberlauf auf Algerien in das Westmittelmeer eindringen. Damals wurde die Frage dahin beantwortet, daß zum Ausbau der Verteidigung eine längere Zeit benötigt würde. Dieser notwendige Zeitgewinn wurde im Tunisienfeldzug dank des heroischen Einsatzes unserer Afrikakämpfer mit fast acht Monaten heraussperrt. Die Vorbereitung der Verteidigung beansprucht auch deshalb ihre besondere Zeit, weil die britische Admiralität infolge Erfahrungen aus dem vergangenen Weltkrieg genau über die Küsten-Topographie Italiens informiert ist.

Heute, nach dem Ablauf dieser acht Monate, wird nun in der italienischen Öffentlichkeit die Frage nach der Stärke der Verteidigung Italiens bei einem Invasionsversuch überzeugt mit der Feststellung beantwortet, zur Verteidigung wie zum Gegenstoß seien jetzt alle militärischen Mittel vorhanden. Die Verteidigungsstellungen sind vervollständigt und vermehrt worden. Zahl und Beschaffenheit der Kampfmittel reichen für die Aufgabe aus. Dabei werden insbesondere auch der Anteil Deutschlands und die deutschen Leistungen mit Truppen- und Kampfmitteleinsparungen sowie die deutsch-italienische Zusammenarbeit in den Vorbereitungen genannt. Die im Mittelmeerraum vom 1. bis 25. Juni erlittenen Verluste der britisch-amerikanischen Luftwaffe mit 314 zum größten Teil schweren Flugzeugen werden als Beweis der verstärkten Abwehr angegeben. Mehr als zwei Drittel dieser Verluste (215 Flugzeuge) wurden dem Gegner durch die deutschen und italienischen Jäger zugesetzt. Bekanntlich hatten die Angelflotten nach dem Fall von Tunis, nach entsprechenden Änderungen ihrer Presse, ihre Pläne mindestens zu einem Teil auf die Annahme des angeblichen „Nichtvorhandenseins“ der Jagdwaffe der Achse gegründet, wobei die Verhältniszahl der in Nordafrika auf beiden Seiten eingesetzten Jäger angeführt wurde. Die Entwicklung im Luftraum über Italien und seinen Inseln während des Monats Juni hat diese Annahme nicht bestätigt.

Für den tatsächlichen Fall eines Invasionsversuches gegen italienisches Gebiet hat der Feind darüber hinaus mit dem Einsatz der strategischen Reservisten der Achse zu rechnen, die das Zahlenverhältnis noch stärker wandeln würden. Ein wesentliches Element in der Beurteilung der Abwehr eines Invasionsversuches ist endlich in der Haltung der italienischen Bevölkerung in den nach ihrer Lage gefährdeten Gebieten, zumal auf den Inseln gegeben. An Hand zahlreicher Berichte aus den bombenbeschädigten Plätzen wird weiter gefolgt, wie sich Hab- und Kampfbereitschaft gegen die Terroristen und Invasoren mehrten. Selbst im alliierten Hauptquartier in Nordafrika scheint man sich über die Stimmung unter den Italienern nicht gerade Illusionen zu machen. Symptomatisch dafür sind die anlässlich des kürzlich Besuchs des Königs Georg VI. in Tripolis getroffenen Vorbereitungsmaßnahmen. Dem Zeugnis des „Daily Telegraph“ zufolge hatten es die britischen Besatzungsbehörden für nötig befunden, die gesamte Bevölkerung in die Häuser einzuschließen, vor jedem Haus Posten aufzustellen und die Terrassen, Straßen und Dächer durch Truppen höchstens bewachen zu lassen. Diese Maßnahme sprechen für sich.

Auch Rom für Luftangriffe vorbereitet

Rom, 27. Juni. Rom selbst, so erklärte Guido Baroni im „Popolo di Roma“, ist auf eventuelle Luftangriffe vorbereitet, wie sie gerade in den letzten Tagen durch die Feindpresse wieder vertreten wurden unter dem Vorwand, damit militärische Ziele zu treffen. Die Römer werden in diesem Fall denselben Selbdennt beweisen wie die Bevölkerung der anderen italienischen Städte. Unser Hof gegen den Feind, so fährt Baroni fort, wird um solche Kraft verlieren, daß wir jeden Angriff um jeden Preis zurückschlagen. Wenn die liegenden Gangster kommen, soll es uns nicht wundern. Wir sind bereit und kampfbereit. Das faschistische Italien, das der Feind nicht liebt, zieht es vor, nicht in Ansehlichkeit zu verfallen für den bloßen Preis eines Vinfengerisches. Das Italien Mussolinis stellt sich auch dem erbittertesten Feind entgegen. Niemand kann es beugen, jetzt nicht und niemals, so schließt Baroni seine Ausführungen.

Der ganze Bombenteppich fiel ins Wasser

Erfolgreicher Angriff von USA-Bombern auf ein Geleit nördlich Borkum

Berlin, 27. Juni. In den letzten Tagen haben die Engländer und Nordamerikaner neben den Terrorangriffen, für die sie sich hauptsächlich die Nachtstunden herausgesucht haben, auch Tagesangriffe gegen die Kanalfläse und am Samstag einen größeren Angriff gegen ein deutsches Geleit nördlich Borkum durchgeführt.

Über hundert schwerlastige Bomben, die die nordamerikanischen Piloten infolge rechtzeitig eingeschlagener eigener Abwehr durch unsere Jäger nicht auf Landziele abwerfen konnten, sollten das Geleit treffen, das seinerseits den Bombern eine starke Abwehr entgegensetzte, so daß dieser Angriff mißlang. Das Kampfgeschehen erreichte seinen dramatischen Höhepunkt, als die nordamerikanischen Flieger, die durch die vorangegangenen schweren Verluste bereits demoralisiert waren, sich nun dem doppelten Verdach der Jäger von oben und des Geleits von unten ausgesetzt sahen. An einem gezielten Bombenwurf konnte unter solchen Umständen natürlich nicht mehr gedacht werden. Auch das gleichzeitige Abwerfen von 100 bis 120 Bomben schweren Kalibers, zu dem sich die Feindflieger durch den Verlauf des Kampfes gezwungen sahen, brachte ihnen keinen Erfolg, da der ganze Bombenteppich fast wirkungslos ins Wasser fiel. Die den Feind weiter verfolgenden Jäger zwangen den Restverband zu Notwürfen. Das deutsche Geleit erreichte vollständig seinen Bestimmungsort.

Die amerikanischen Bomber sind damit wieder um eine bittere Erfahrung reicher. Es ist eine Tatsache, daß die verstärkte Lufttätigkeit für die Gegner jenseits auch einen entsprechend höheren Verlust mit sich bringt. So sind im Laufe des Juni über Westdeutschland und im besetzten westeuropäischen Gebiet rund ein halbes Tausend

feindlicher Flugzeuge abgeschossen worden. Diese Zahl entspricht ungefähr der Stärke von sechs kriegstarken Kampfschwadern und bringt gleichzeitig - das dürfte noch entscheidender sein als der reine Materialverlust - einen Ausfall von rund 6000 ausgebildeten Fliegern mit sich, die infolge der notwendigen längeren Ausbildung nicht so schnell ersetzt werden können. In England hat man auch schon darauf verwiesen, daß der Grund für den immer noch nicht genügend breiten Einsatz der amerikanischen Flieger auf die personellen Verluste zurückzuführen sei.

Generalkommissar Fritz Schmidt A

Berlin, 27. Juni. Der Leiter des Arbeitsbereiches des NSDAP in den Niederlanden und Generalkommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Hauptdienststellenleiter Fritz Schmidt, ist auf einer Dienstreise in Frankreich tödlich verunglückt. Der Führer hat für den Verstorbenen ein Parteibegräbnis angeordnet.

Fernandez' Washington-Reise abgefragt

Buenos Aires, 27. Juni. Nachdem bereits der Präsident von Chile, Nios, seinen Besuch in den Vereinigten Staaten abgefragt hatte, hat nun auch der chilenische Außenminister Fernandez seine Reise auf unbestimmte Zeit vertagt. Gründe hierfür werden nicht angegeben. Nios hatte bekanntlich seinerzeit amtlich mitgeteilt, daß er angesichts der gegenwärtigen außer- und innerpolitischen Lage unabkömmlich sei. Gerade die Bezugnahme auf die Außenpolitik läßt vermuten, daß der Staatspräsident sich unter den augenblicklichen Umständen auch nicht von dem entsprechenden Ressortchef trennen möchte.

Der Wehrmachtbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 26. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Ostfront... Der Wehrmachtbericht vom Samstag wurden im Luftstrom über Sizilien 21 Terrorbomber abgeschossen.

Ueberraschender Vorstoß über den Donez

Berlin, 27. Juni. Im Rahmen der östlichen Späh- und Stoßtruppunternehmungen an der Ostfront verdient ein nächtlicher Vorstoß von Pionieren und Grenadiere südlich von Charkow besondere Beachtung. Die Kampfgruppe hatte den Auftrag, zwei am jenseitigen Donezufer liegende Ortschaften kampfunbrauchbar zu machen.

Torpedoflugzeuge erfolgreich

Rom, 27. Juni. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Im Kanal von Sizilien führten Torpedoflugzeuge und Bomber der Achse wiederholte Tages- und Nachtangriffe auf fahrende Geleitzüge durch.

Eschungstings verzweifelte Lage

Schanghai, 27. Juni. Auf einen Hilferuf der Presse Eschungstings um Verstärkung der USA-Luftwaffe in China eingehend, schreibt 'Asiatik Schimpf' das folgende Hilferufe ihren Ursprung eher in der verzweifelten Lage Eschungstings, als in der Hoffnung auf Rettung aus dieser Lage durch USA-Flugzeuge haben.

Roosevelt wurde überstimmt

Stockholm, 27. Juni. Trotz der Anweisungen der Vergarbeitergewerkschaft sind über 80.000 USA-Grubenarbeiter nicht an den Arbeitsplatz zurückgekehrt. Trotzdem haben sich Roosevelt und die Mehrzahl der Regierungsmitglieder gegen das Antiskriegsgesetz ausgesprochen.

Japanische Flak im Abschnitt der Salomon-Inseln

Japanische Flak im Abschnitt der Salomon-Inseln schoß erneut 27 feindliche Flugzeuge ab.

Wir verteidigen unsere kostbarsten Güter

Dr. Goebbels eröffnete die 7. Große Deutsche Kunstausstellung in München

München, 27. Juni. Die Große Deutsche Kunstausstellung 1943 hat ihre Tore aufgemacht. Sie gibt am Ende des vierten Kriegsjahres, während unsere Feinde ihre ganze barbarische Kultur durch Massenmorde an wehrlosen Kindern und Frauen und durch Verwüsten heiliger Kulturstätten offenbaren, ein Bild von dem ebenso hohen wie unerschütterlichen Schaffen unserer Künstler seit dem Sommer 1942.

Reichsminister Dr. Goebbels führte u. a. aus: Man denke sich den Beitrag Deutschlands und Italiens aus der abendländischen Kunst und Kultur weg, und ein gewisser Teil wird nur noch davon übrigbleiben. Man muß diese Feststellung, so binsenwahr sie auch sein mag, hin und wieder erneut treffen, um den überleblichen Redensarten unserer Feinde ein zwar knappes, dafür aber um so überzeugenderes Dementi entgegenzusetzen.

Wenn heute englische oder amerikanische Terrorflugzeuge über deutschen und italienischen Kunstzentren erscheinen und in einer knappen Stunde einen Kulturort in Schutt und Asche legen, an dem Jahrhunderte gebaut und geschaffen haben, dann tobt sich hier ein geschichtlicher Minderwertigkeitskomplex aus, der auf unserer Seite das zu zerstören trachtet, was der Gegner selbst nicht zustande bringt und auch in der Vergangenheit nie zustande gebracht hat.

Feiger englischer Kindermord in Bochum

Die britischen Luftgangster bombardierten ein Waisenhaus - 100 Kinder verschüttet

Berlin, 27. Juni. Es ist bekannt, daß die britischen Terrorflieger bei ihren Angriffen auf deutsche Städte es immer wieder auf zivile Objekte abgesehen haben, die sie planmäßig bombardieren. Ein neuer Beweis hierfür wurde bei dem letzten Luftangriff auf Bochum erbracht.

Brite über Langer abgeschossen

Drachbericht unseres Korrespondenten: rd. Rom, 28. Juni. Nach Meldungen aus Langer wurde die Stadt am Samstag von einem britischen Flugzeug, das von Gibraltar aufgestiegen war, überflogen.

Weg der Kameradschaft

Der Mann hinter Major Lent der erfolgreichste Bordfunker in der Nachtjagd

Von Kriegsberichterstatter Werner Kark: rd. PK. Nachmittagskaffee bei den Nachtjägern. Major Lent sitzt mit seinen Offizieren im Garten. 'Mal 'n paar Cognats hier!' ruft er plötzlich der Ordnung zu.

Als der Oberfeldwebel Kubisch grüßend in der Tür steht, erhebt sich Major Lent, reicht ihm ein volles Glas hin, nicht ihm freundlich zu und spricht das aus, was alle Kameraden mit aufrichtiger Genugtuung erfüllt. Sein Vorkämpfer, der erfolgreichste in der Nachtjagd, hat im Hinblick auf seine außerordentlichen Leistungen und auf Grund von 44 Abschubeteiligungen in der Nacht, zu denen acht am Tage kommen, das Deutsche Kreuz in Gold erhalten.

Im Juni 1939 befindet sich der Gerechtige Walter Kubisch, Bordfunker in einer neu aufgestellten Zerstörergruppe, in Ostmähren. Heute werden die Männer ihrem Fliegerführer zugeteilt. Der diensttuende Unteroffizier verliert die Namen. Kubisch liegt bei einem Leutnant Lent. 'Wenig, Kubisch, hast du aber Pech! Das ist vielleicht einer der Lent, nach welchem die Majorflieger... Ne, da wirst du nicht alt!' Kubisch macht ein langes Gesicht. Dann trotzt er sich, um seine Meldung beim Leutnant Lent zu machen. Von diesem Tage an teilt er sein Schicksal im Einsatz. Und hat es nie bereut.

Kubisch beginnt von feiner 'Ehe' mit Lent zu erzählen, berichtet vom ersten Abschub eines polnischen Jägers bei Bismarckstadt. Von der abenteuerlichen Landung als erstes deutsches Flugzeug auf dem Flugplatz Oslowa zu Beginn des Norwegen-Unternehmens, von der Teilnahme am Sonderkommando Narvik. Am 29. August 1940 kehrt die Besatzung nach vielen neuen Einsätzen ins Reich zurück. Lent soll Nachtjäger werden.

das Leben überhaupt erst lebenswert machen und ohne die das menschliche Dasein ein stumpfes Dabehvegetieren wäre, wie es uns unsere Feinde aus den Steppen des Orients schon vorleben.

Zwar ist der Krieg ein großer Zerstörer, aber er weist auch aufbauende Elemente auf, die mitten in seinem Vernichtungsweir manchmal fast blyhartig in Erscheinung treten. Niemals ist der Zug zu einer geistigen und seelischen Verinnerlichung des Lebens in deutschen Völkern so stark gewesen wie heute. Das deutsche Volk sucht heute nicht den Weg zur Kunst, wie vielfach behauptet wird, weil es keine andere Anlagemöglichkeit für sein überschüssiges Geld besitzt; der Weg zur Kunst ist der Weg seines Herzens. Die Zeit führt uns mit ihren schweren Schmerzen und Peinigungen zu den tröstlichen Gewissheiten unseres völkischen Lebens zurück, und wo fanden sie einen für das deutsche Volk schmerzhaften Ausdruck als gerade in der Kunst? Wir legen dem Zerstörungswahn unserer Feinde ein trohiges, 'Dennoch!' entgegen. Was sie nicht verstehen, das lernen wir heute, da es durch sie bebroht wird, erst richtig begreifen.

Niemals standen die Künstler einem Volke gegenüber, das ihnen mit so offenen Herzen entgegenkam, wie heute. Die Zeit ist in allem dazu angetan, das Talent vor die grobe Probe zu stellen, für jeden sind im Gegensatz zu früher die gleichen Chancen gegeben. Es kann sich niemand belaggen, daß er nicht zu Worte käme, wenn er nur etwas zu sagen hat. Also greife er zu Feder, Pinsel, Meißel und Zirkel und spreche mit dem Instrument seiner Kunst und seiner Berufung zu einer Zeit, die auf seine Offenbarung wartet.

Wieder kann ich nur wie in den vergangenen Kriegsjahren des Führers mit Worten denken, da er persönlich nicht unter uns weilen kann. Aber mehr noch, als wenn das anderswo gesagt wird, ist hier sein Geist unter uns. Diese kulturelle Großleistung, Haus und Schatz, ist sein Werk. Im Frieden ertrachtet, über den Krieg erhalten und ausgedehnt und wieder in den kommenden glücklicheren und gegebnere Zeiten hineinweisend, gibt sie uns heute schon einen Abglang dessen, was unter wartet, wenn wir den Sieg, an dem wir heute fester denn je glauben, in Händen haben. In meinem Gruß an den Führer grüße ich die große Zeit, deren Gestalter er ist.

Politische Kurznachrichten

In Budapest sprach über die Grundlagen der neuen Wirtschaftssordnung in Ungarn Ministerpräsident Kallay im Rahmen einer wirtschaftlichen Großkundgebung. In Indien ist eine weitere Reorganisation der Lebensmittellage einetreten. Die Requisitionen, die bisher mit 75 v. H. des Normalverbrauchs festgesetzt waren, würden ab 27. Juni auf 50 v. H. herabgesetzt. Nach verschiedenen in Bangkok eingegangenen Meldungen finden tagaus tagen in Indien Geheime Operationen statt, die als erster Schritt gegen die Maßnahmen der britischen Unterdrückungspolitik angesehen werden können.

Der Sport vom Sonntag

Dresdener SC Deutscher Fußballmeister

Mit dem Endspiel um die Deutsche Meisterschaft hat das Fußballjahr 1942/43 seinen Höhepunkt erreicht. Neben 90.000 Zuschauern waren im Berliner Olympia-Stadion Tausende von Mannschaften zwischen dem Dänenmeister B. S. Saarbrücken und dem Dresdener Sportclub. Mit einem verdienst, aber schwer erkämpften 3:0-Sieg errangen die Dresdener die 'Viktoria'. Die Entscheidung fiel in der zweiten Halbzeit, nachdem das Spiel bis zur Pause torlos verlief. In der 54. Minute fiel durch den Linksfußler Erdl das erste Tor, und bereits sechs Minuten später erboben die Dresdener durch den in der Vorparade auf 2:0. Nach einer Reihe von Ecken, bei denen sich Saarbrückens Torwart Dabbel in einem immer wieder auszeichnete, stellten die Sachsen in der 84. Minute durch den Rechtsfußler Gnauer das 3:0-Endergebnis her. Nachfolger des schicksalhaften Meisterschafer 04 wurde ein Mannschaft, die im Endspiel alles vereinte und zeigte, was man von einem Meister selbst im tiefsten Frieden erwarten kann. Der Dresdener SC verließ über eine fabelhaft zur Zeit einzig dastehende mannschaftliche Geschlossenheit, eine technisch anspruchsvolle Schulung und eine taktische Spielanlage, wie sie nur von ganz großen Mannschaften im deutschen Fußballport der letzten zehn Jahre gezeigt wurden. Am Sonntag wurde ebenfalls in Berlin im den dritten Platz gekämpft. Volkseintriel und Vienna Wien lieferten sich vor 35.000 Zuschauern einen abwechslungsreichen Kampf, den die Wiener klar mit 4:1 (1:1) Tore für sich entschieden. Genau wie in Stuttgart siegte der größere Kampfgeist über eine technisch bessere ES.

Werbespiele der Gaufliegenvereine

Die Stuttgarter Gaufliegenvereine trugen am letzten Samstag Werbespiele gegen Kreiswahlmannschaften aus. Während der SV Feuerbach sich in Leonberg mit einem 2:2-Unentschieden begnügen mußte, kamen die übrigen Stuttgarter Mannschaften zu vollen Erfolgen. Der Meister SV Stuttgart zeigte in Horb ein technisch ausgezeichnetes Spiel und hegte verdient mit 6:1 Toren. Die Stuttgarter Kickers wollten in Gmünd. Auch hier trat die technische Überlegenheit klar zutage, obwohl die Kickers nur 9 Mann zur Stelle hatten; mit 2:0 fiel der Sieg der Kickers allerdings recht knapp aus. Die Stuttgarter Sportfreunde besiegten in Heilbronn die Kreiswahlmannschaft von Waiblingen knapp mit 4:3 Toren.

Die Aufstiegsspiele zur Gauliga

In den Aufstiegsspielen der Gruppe 1 und 2 kamen die Gauflieger jeweils zu klaren Erfolgen. Durch die Niederlage des SV 08 Schramberg in Heilbronn mit 2:4 gegen die dortige Spvga ist der Kampf um den Gruppenplatz wieder interessanter geworden. Schramberg führt zwar mit 5:3 Punkten, dicht gefolgt von Spvga Heilbronn mit 3:3, TSV Münstertal (2:2) und SV Juffenhausen (2:4). Juffenhausen unterlag mit demselben Ergebnis gegen Münstertal. In der Gruppe 2 wurde der SV Ulm in Göppingen vom Sportverein mit 3:5 besiegt. Normannia Gmünd führt mit 2:0 vor SpV Göppingen 2:2 und TSV Ulm mit 0:2.

Frühjahrsrunde im Handball

In der Frühjahrsrunde im Handball der Männer errang VfL Eintracht Gmünd am eigenen Platz gegen SV Gehlingen mit 12:11 (7:0) einen verdienten Sieg. 7:7 endete die Begegnung zwischen TG Bötzingen und TG Stuttgart. Die TG Gehlingen fertigte TG Holzheim über mit 11:8 Toren ab. Der TG Juffenhausen mußte zu Hause mit 8:13 die schlechteste Niederlage der Reichsbahn Stuttgart anerkennen. Im einzigen Freundschaftsspiel der Frauen hegte Reichsbahn Stuttgart mit 6:3 über den SV Juffenhausen.

Kennqott lief 800 Meter in 1:57,4

Bei den Gaumeisterschaften der württembergischen Leichtathleten in Tübingen erstellte die helle Leistung des Tages Kennqott (Gattenhofen) im 800-Meter-Lauf mit 1:57,4 Minuten. Schurer (Riders) und Stübli (Reichsbahn) liefen ebenfalls über der 2-Minuten-Grenze. Der Gattenhofener sicherte sich seine zweite Meisterschaft im 1500-Meter-Lauf in 4:04 Minuten. Die 100 Meter gewann - der Zülfeldler Capellmann (Riders) in 1:11, hart bedrängt von Seibold (Weil der Stadt). Kramer (SG Stuttgart) holte sich die 400 Meter in 1:24 Sekunden. In den Staffeln gewann die SG Stuttgart die 4mal 100 und die 4mal 400 unangefochten. Die Stuttgarter Riders sicherten sich die 5mal 1000 Meter. Ueber die lange Strecke über 5000 Meter wurde wieder einmal Hermann Helber (Reichsbahn Stuttgart) mit 15:57,8 überlegener Sieger. Bei den Frauen übertraf Elfriede Wollfahrt (VfL Waiblingen); neben dem Punktsieger holte sie sich mehrere Einzelmeisterschaften mit ausgezeichneten Leistungen; zu erreichen sie im Seewerfen mit 40,91 Meter und im Weitwurf mit 5,90 Meter beachtliche Weiten.

Schwimmerbund Schwaben am erfolgreichsten

Am Wochenende wurden im Alfred-Reichle-Bad in Bad Cannstatt die württembergischen Schwimmerbund Schwaben durchgeführt. Der Schwimmerbund Schwaben holte sich die meisten Titel. Dreifacher Meister wurde Hans Laugel über 100, 200 und 400 Meter Kraul. Die 1500 Meter Kraul holte sich Soldat Fritz Mint (Schwaben). In den Staffeln holte sich ebenfalls Schwaben über 3mal 100 und 3mal 200 den Meistertitel. In der Lanenstaffel über 400 Meter siegte vor SV Reutlingen ein Knapp die Meisterschaft vor SV Göppingen. Bei den Frauen konnte Rose Hagen-Locher ihren Titel im 100-Meter-Kraulschwimmen erfolgreich verteidigen. Die Württembergische über 100 Meter gewann Rose Hagen (SV Bad Cannstatt) in einer recht guten Zeit. Die Frauen von SV Reutlingen sicherten sich mit großem Vorsprung die 200- und 400-Meterstaffel. In den Kampfen der Altersklasse war der SV Bad Cannstatt besonders erfolgreich.

Schöne Erfolge unserer SS

Das Gebiet Birmtenberg kam in den weiteren Ausscheidungskämpfen zur Deutschen Jugendmeisterschaft im Handball und Hockey zu klaren Erfolgen. In Stuttgart siegte die Sodex-Mannschaft über die des Gebiets Rühr-Riedel mit 2:1. Im Handball gewannen in Wünloden unsere Jungen mit 16:9 (4:0) gegen Hochland, in Stuttgart die Mädchen gegen Moselfeld 8:2 (4:2).

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 12.35 bis 12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 14.15 bis 15 Uhr: Unterhaltung mit Max Schönberr; 15 bis 15.30 Uhr: Erich Börschel spielt auf; 15.30 bis 16 Uhr: Neuezeitliche Solistenmusik; 16 bis 17 Uhr: Kleines Konzert; 17.15 bis 18 Uhr: Musikalische Kurzwelt; 18 bis 18.30 Uhr: Hitler-Jugend-Musik; 18.30 bis 19 Uhr: Der Beispieler; 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte; 20.15 bis 21 Uhr: Schuber, Saydn; 21 bis 22 Uhr: Wiener Unterhaltungsvorstellungen. - Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Schuber, Mosart, Strauß; 20.15 bis 21 Uhr: Musik fürs Herz; 21 bis 22 Uhr: Eine Stunde für dich.

